

«Das Kino ist ein Ort der Sehnsucht»

SEHNSUCHT Das Projekt der Albert Koechlin Stiftung zum Thema Sehnsucht beginnt im Kino. Ein Ort, wo die Träume auf der Leinwand und die des Zuschauers zusammentreffen.

REGINA GRÜTER
regina.grueter@luzernerzeitung.ch

In seiner Unvollkommenheit strebt der Mensch nach Perfektion, die er in die Stars auf der Leinwand hineinprojiziert. Es ist das schwärmerische Verlangen, jemand anders zu sein. Das Stattkino Luzern hat eine Filmreihe zur Sehnsucht zusammengestellt, Thema des Kulturprojekts 2016 der Albert Koechlin Stiftung.

Gemeinsam träumen

Die Nähe von Kino und Sehnsucht ist augenscheinlich. Wenn es einen schmerzlich nach etwas verlangt, stellt man sich häufig den ersehnten Zustand bildlich vor. Nichts anderes macht das Kino, als die Traumbilder zu den Sehnsüchten in eine konkrete Form zu bringen. Peter Leimgruber, Programmverantwortlicher des Stattkinos, erklärt: «Das Kino ist ein Ort der Sehnsucht. Einerseits erzählen Filme Geschichten, die mit Sehnsucht zu tun haben – mit der Sehnsucht nach Liebe, nach der Jugend, nach dem Tod. Andererseits trägt der Zuschauer auch bestimmte Bilder in sich. Das kommt im dunklen Kinoraum zusammen. Es findet eine Projektion statt – im psychologischen Sinne.»

Wir träumen im Kino. Wir reisen im Kino und erreichen in Bildern, Gedanken und Gefühlen ersehnte Orte, Zustände, die in der Realität – zumindest zum gegebenen Zeitpunkt – unerreichbar oder schwieriger zu erreichen sind. «Weil Sehnsüchte sich vorzüglich in Träumen äussern, ist das Kino der ideale Ort, um gemeinsam zu träumen», schreibt Co-Projektleiter Tobias Brücker im Begleitheft zur Reihe «Sehnsuchtsort Kino». «Traum und Kino selber sind Ausdruck einer uralten Sehnsucht – woanders zu sein, als man eigentlich ist.»

«Back to the roots»

Es ist bereits das vierte Mal, dass das Stattkino Luzern bei einer Projektaus-schreibung der Albert Koechlin Stiftung

mitmacht. Leimgruber: «Man kann aus dem Vollen schöpfen und muss sich um die Finanzierung keine Gedanken machen. Das ist sehr schön.» Einmal mehr bewegt sich der zusammengestellte Zyklus entlang der Filmgeschichte: «Der Film ist im Gegensatz zur Literatur etwa ein junges Medium. Da bietet sich ein Streifzug «back to the roots» an», sagt er.

Den Gedanken an einen reinen Liebesfilmzyklus hat man schnell verworfen. Man wollte auch anderen Aspekten des Themas Rechnung tragen. Die Werke können verschiedenen Kapiteln zugeordnet werden, die sich teilweise auch überschneiden: Liebe («**Tabu**», Fried-

rich Wilhelm Murnau, USA 1929/31; 24. 4., 18 Uhr), Tod («**Sounds Of Insects**», Peter Liechti, CH 2009; 22. 5., 18 Uhr), Ruhm («**Die Sehnsucht der Veronika Voss**», Rainer Werner Fassbinder, D 1981/82; 4. 5., 19 Uhr) oder Nostalgie («**Splendor**», Ettore Scola, I 1989; 8. 5., 18 Uhr).

Wie in «Splendor» wird auch in «**Der Blick des Odysseus**» (Theo Angelopoulos, GR/F/I 1995; 11. 5., 19 Uhr) der siebten Kunst gehuldigt, während «**Die Hirtenreise ins dritte Jahrtausend**» (CH 2002; 18. 5., 19 Uhr) des Zegers Erich Langjahr die urbane Schweiz und ihre Sehnsüchte nach früher, nach der

Natur und nach der Heimat im Blick hat.

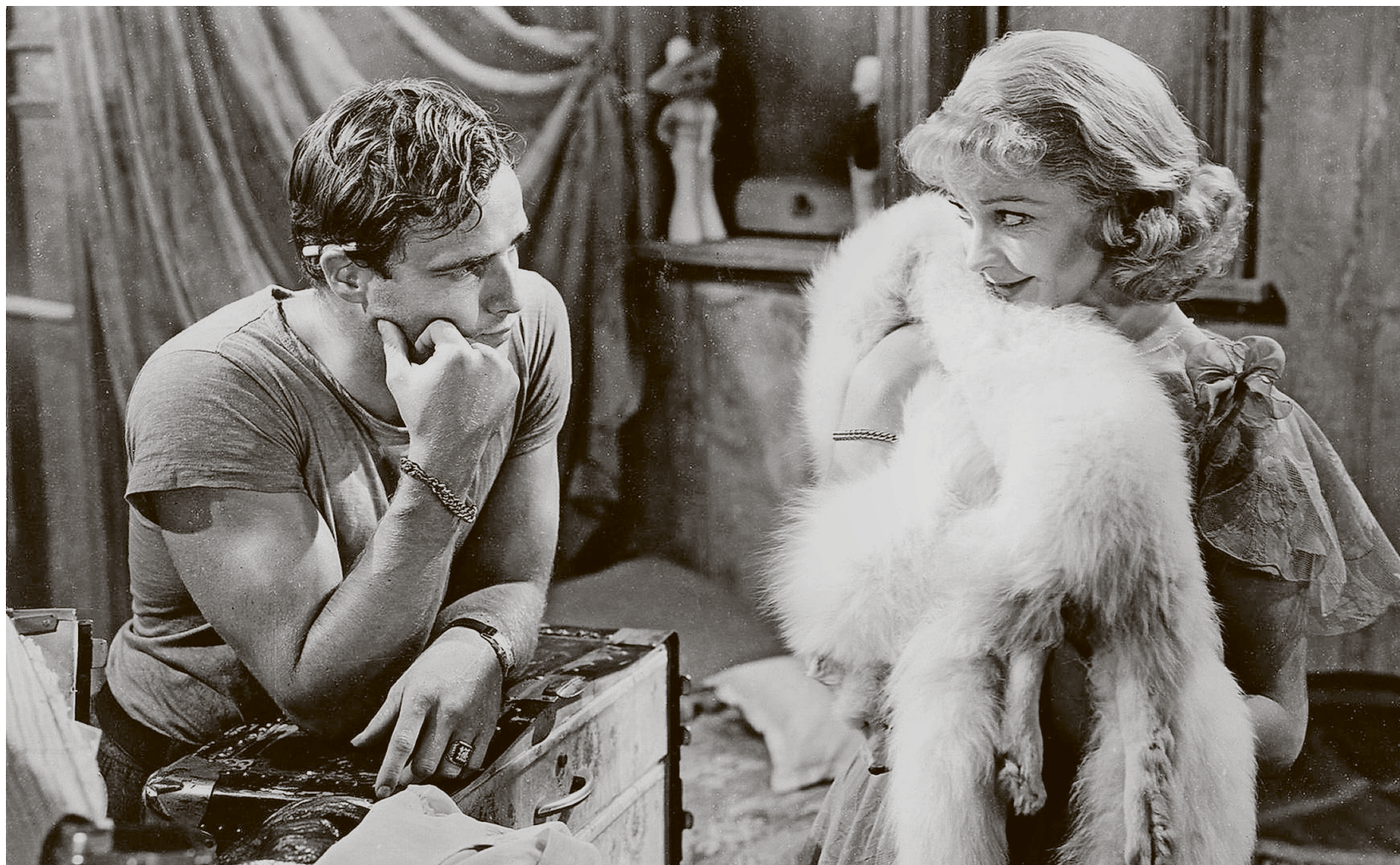
Sehnsüchte im Kino

Die Sehnsüchte im Kino, haben sich die verändert von René Clairs «**Le voyage imaginaire**» (F 1925; 20. 4., 19 Uhr) bis Rolando Collas «**Das bessere Leben ist anderswo**» (CH 2013; 25. 5., 19 Uhr)? «Die Umstände haben sich geändert mit der Globalisierung und Digitalisierung. Den Menschen mit ihren Wünschen und Sehnsüchten geht es mehr oder weniger immer um das Gleiche. Es gibt 20 bis 30 Jahre alte Filme, da stimmen die Bilder nicht mehr. Andere sind aktuell

geblieben.» Ein Elia Kazan oder ein Stanley Kubrick besitzen eine Handschrift, eine einmalige Ausdruckskraft. Das verleiht Filmen wie «**A Streetcar Named Desire**» (USA 1951; 27. 4., 19 Uhr) oder «**Lolita**» (GB 1961/62; 1. 5., 19 Uhr) ihren zeitlosen Charakter.

HINWEIS

Zum Abschluss des Filmzyklus «Sehnsuchtsort Kino» (www.stattkino.ch) findet am 25. Mai im Anschluss an «Das bessere Leben ist anderswo» ein Gespräch mit dem Regisseur, Elisabeth Bronfen und Marcy Goldberg (Moderation) statt. Innerschweizer Kulturprojekt «Sehnsucht» der Albert Koechlin Stiftung: 18. April bis 29. Mai. Alle Projekte: www.sehnsucht16.ch



Marlon Brando, hier mit Vivien Leigh in «A Streetcar Named Desire» nach dem Stück von Tennessee Williams, wurde zum Idol einer ganzen Generation.

Cinémathèque Suisse/PD